



**Christina Kuenzle** holt als Executive und Coach ihrer eigenen Firma choice ltd das Beste aus den Fähigkeiten ihrer Kunden heraus. Mehr Infos unter [www.choice-ltd.com](http://www.choice-ltd.com)

Fotos: Günter Bolzern (Autorin), [istock.com/andrewgenn](https://www.istock.com/andrewgenn)

# LACHEN SIE SCHON, ODER MANAGEN SIE NOCH?

## ODER: KÖNNTEN HOFNARREN AUCH GUTE KÖNIGE SEIN UND WENN JA, WARUM NICHT?

*Auf der Teppichetage geht Humor gar nicht! Wieso denn nicht? Weil Humor eben nicht gleich Humor ist und weil lachen zwar gesund, aber nicht zwangsläufig leistungsfördernd ist. Humor ist eine Bewältigungsstrategie, und im Executive-Bereich ist Initiative und nicht Bewältigen angesagt. Zudem geht Humor oft auf Kosten von Schwächeren und Minderheiten und ist somit politisch nicht korrekt. Im Topmanagement braucht es Ernsthaftigkeit und Korrektheit. Ja, ja, ja! Und doch: Es könnte aber auch ganz anders sein.*

Was uns Menschen von Tieren unterscheidet, sind Intelligenz und Humor. Bei der Intelligenz bin ich mir nicht so sicher – Tiere dürften eher mehr davon haben –, doch beim Humor definitiv. Noch haben sich nicht alle Menschen dahin entwickelt. Humor braucht etwas Distanz und Reflexion. Humor braucht mentales Hakenschlagen. Humor braucht Intelligenz, und Humor braucht Sinn für Lustiges. Warum ist das auf den tieferen Stufen erlaubt, im Topmanagement aber nicht mehr?

Für das Topmanagement gibt es eben nur noch unfreiwilligen Humor. Da dieser auch ziemlich häufig und ziemlich komisch ist, reicht das schon. Nein, nein, nein! Das ist nicht die Begründung. Diese liegt ganz woanders: Lachen gibt Lachfalten, und die verursachen, dass man freundlich aussieht, was ungünstig ist für harte Verhandlungen. Auch nicht?

Humor ist eben eine Bewältigungsstrategie. Diese brauchen wir unter anderem dann, wenn wir die Dinge, die uns belasten, nicht ändern können. Heisst, mit einer Bewältigungsstrategie, die ich einsetze, um mit dem Unveränderbaren zurechtzukommen, gestehe ich meine Schwäche ein. So ist Humor also die Waffe der Schwachen und Unterdrückten: Sie brauchen ihn als Ventil. Die Mächtigen und Starken aber, die haben es in der Hand, die Dinge zu gestalten und zu verändern – oder sollten dies zumeist oder denken dies zumindest. Das hat schon etwas: Haben wir zum Beispiel langwierige, komplexe, kundenunfreundliche und teure Prozesse im Unternehmen, dann ärgern wir uns. Wenn wir uns ärgern, könnten wir diese Prozesse verändern. Wenn wir das nicht können, dann können wir zumindest noch dumme Witze darüber reissen, und vielleicht merkt dann „jemand“, dass man die nervigen Prozesse verändern sollte. Sind die Gehälter der



*„Woohoo, everybody made the meeting!“*

Obersten zu gross, können wir neidisch werden oder darüber spotten. Das Lachen erhält uns in eigentlich unzumutbaren und ungerechten Situationen, die wir nicht ändern können, psychisch und physisch gesund. Deshalb schickt es sich nicht, auf der Teppichetage zu lachen, denn hier müssten die Dinge richtiggestellt werden.

Es ist auch völlig unstatthaft, über Menschen zu lachen, die zu einem schwächeren Segment gehören, also Minderheiten, Rangniedere, Benachteiligte und alle Weniger-von-irgend-etwas-Habende. Die meisten von uns gehören dazu. Wer aber nicht zu diesen Minder-Menschen gehören will, der soll gefälligst sofort aufhören zu lachen. Wenn schon, dann dürfen nur die entsprechenden Minder-Gruppen über sich selbst lachen. Also: Nur Schweizer dürfen Schweizerwitze erzählen etc. Über die kleinste Minderheit – sich selbst – zu lachen ist aller-

dings immer gestattet, und es ist sogar sehr gesund, denn sich selbst zu ernst zu nehmen ist weder lustig noch beziehungs-, noch karrierefördernd. Unseren Job, unsere Gesundheit, unsere Beziehung und unsere Kinder sollten wir ernst nehmen, aber nicht uns selbst. Nach dem Motto „Nur CHs erzählen CH-Witze“ könnte auch die allerexklusivste Gruppe der top ManagerInnen sich erlauben, über sich selbst zu lachen. Das würde sie dann auch etwas erträglicher für alle anderen machen.

Sollten Sie also je zu den Top of the Tops gehören, dann hätten Sie es ja in der Hand, dass künftig auch im aller-obersten Führungsbereich gelacht werden dürfte, und damit würden Sie wohl mehr für die Welt tun als unser Bundesrat, die Too-big-to-fail-Unternehmen und die Sport- und Popgrößen alle zusammen.